



Bild 1



Bild 2



Bild 3

## Und es wirkt Projekt zur Gewaltprävention an Schulen

**Wer präventiv tätig ist, steht immer wieder vor der großen Herausforderung, die Wirkung und Nachhaltigkeit seines Engagements unter Beweis zu stellen. Dies umso mehr, wenn es nicht um technische Schadenverhütung geht, sondern verhaltenspsychologische Aspekte eine Rolle spielen.**

Seit 2001 bietet die Westfälische Provinzial Versicherung mit ihrem Partner Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe (JRK) weiterführenden westfälischen Schulen das „Fair Mobil“ an. Mit diesem Projektbaustein werden Schülerinnen und Schüler durch einen ein-tägigen Aktionsparcours auf ihrem Weg unterstützt, einander zu akzeptieren sowie Verantwortung, Verständnis, Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber ihren Mitschülern zu zeigen.

Claudia Feller, Studierende der Sozialen Arbeit an der Katholischen Fachhochschule in Münster, hat während ihres Praxissemesters beim JRK die Frage aufgegriffen: „Was wissen Schüler nach einem Jahr noch über einen einzigen Aktionstag mit dem Fair Mobil?“ Hintergrund: Bislang waren nur Lehrer und Helfer in die Evaluation eingebunden. In ihrer nicht repräsentativen, aber durchaus sehr bemerkenswerten Studie führte sie persönlich Interviews mit Schülern von Gymnasien und Hauptschulen. Spannend natürlich die Fragen: Was haben die Schüler denn nun persönlich von diesem Aktionstag mitgenommen, wie beurteilen sie

die Einteilung in Kleingruppen sowie die Auswahl der verschiedenen Parcoursstationen? Die Antworten überraschten: Die Kinder und Jugendlichen (das Fair Mobil wird für die Altersgruppe der 10- bis 16-Jährigen angeboten) nutzten die Kleingruppen, um Mitschüler besser kennenzulernen. Daraus seien auch neue Freundschaften entstanden, berichten beispielsweise zwei Schülerinnen. Eine Mutmaßung von Claudia Feller: „Wenn der Fair-Mobil-Tag bereits in der fünften Klasse stattfindet, wird es der neu zusammengestellten Klasse ermöglicht, sich besser kennenzulernen. Im Rahmen des Aktionstages fällt es den Schülern leichter als im normalen Schulalltag, auf andere Kinder zuzugehen.“ Das könne die Bildung einer Klassengemeinschaft beschleunigen, so Feller.

### Nur gemeinsam geht es durchs Spinnennetz

Ob nun „Das laufende A“, der „Zaunkönig“ oder das „Künstlertauziehen“: Bei manchen Stationen müssen die Schüler sich bewegen, bei anderen Gespräche und Diskussionen führen. Beispiel: die Bewegungsstation „Zaunkönig“. Die Schüler müssen durch eine Art Spinnennetz aus Seilen, dürfen aber keines der Taue berühren, jedes Loch nur einmal benutzen und als einziges Hilfsmittel ein Brett verwenden. Eine der befragten Hauptschülerinnen bringt die Quintessenz des Fair Mobils auf den Punkt: „Wenn man kein Teamwork hat, kann man die Station nicht erledigen“ (Bild 1).

### Zusammen Probleme lösen

Dass „jeder auch seine Meinung sagen konnte“, hat einer weiteren Hauptschülerin an der Parcoursstation „Konfliktskyline“ gefallen. Dort gewichteten die Schüler nach Punkten, wo es an ihrer Schule Konflikte gibt. „Durch die Nennung dieser Station machten die Kinder deutlich, dass es am Fair-Mobil-Tag nicht nur um Bewegung und Aktion, sondern auch um das Sprechen über Probleme ging“, analysiert Feller. Diese Schlussfolgerung wird auch durch die folgende Aussage einer Schülerin bestätigt: „... dass wir auch über Probleme gesprochen haben in der Klasse, ob wir manche ausgrenzen. Und dann haben wir Lösungen gefunden für die Probleme.“

Besonders wichtig für Claudia Feller: „Alle befragten Kinder äußerten an verschiedensten Stellen der Interviews, dass es bei den Stationen und allgemein an dem Tag auf Zusammenarbeit ankam.“ So seien immer wieder Stichworte wie „Teamarbeit“, „Vertrauen“, „Fair sein“ oder „miteinander“ gefallen. Feller: „Die Tatsache, dass alle befragten Kinder diese Punkte anmerkten, sehe ich als Wiedergabe ihrer an dem Tag gewonnenen Erfahrungen und als Beweis dafür an, dass die Schüler den Sinn des Tages verstanden haben und die Stichwörter keineswegs nur genannt haben, weil sie vielleicht annahmen, dass ich sie gerne hören wollte.“ Unter anderem zitiert sie in diesem Zusammenhang einen Gymnasiasten aus Münster: „Alleine ist man zwar



Bild 4



Bild 5



Bild 6



stark, aber nicht so stark wie mit mehreren. Man ist viel schlauer und kann alles viel besser machen. Dadurch haben wir auch den Zusammenhalt gestärkt“ (**Bild 2**).

### Weniger Gewalt und besseres Klassenklima

„Wir haben vor allem gelernt, den anderen ausreden zu lassen“, zieht einer der befragten Gymnasiasten ein Resümee. Das merke man auch jetzt noch an den Gesprächen, die die Schüler miteinander führten. Ein besseres Vertrauensverhältnis hat einer der Hauptschüler beobachtet: „Man könnte auch ruhig sein Geld auf dem Tisch liegen lassen und der Nachbar würde das nicht nehmen“, sagte er im Interview. Eine Schülerin führte aus, dass „Leute, die nicht so beliebt waren, mit eingeschlossen worden seien in die Gemeinschaft der Klasse“ (**Bild 3**).

Aus diesen und weiteren Antworten bilanzierte Feller: Vorurteile konnten abgebaut werden. Die Kinder haben gelernt, andere zu akzeptieren und sie nicht auszugrenzen. Sie sind sogar noch einen Schritt auf die Klassenkameraden zugegangen, um mit ihnen zusammen zu arbeiten. Das verbesserte Klassenklima trägt dazu bei, dass innerhalb der Klassengemeinschaft weniger Gewalt verbaler oder physischer Natur aufkommt. Damit wirkt der Aktionstag präventiv (**Bild 4**).

Dass die Schüler keine Veränderungsvorschläge hatten – von der Kürze des Aktionstages einmal abgesehen – führt Feller zu der Aussage, dass „das Fair-Mobil-Projekt

in bewährter Weise fortgeführt werden sollte“. Es erweitere den Horizont der Schüler und stelle nachhaltig investiertes Kapital in die Zukunft der Kinder dar, so die Studentin. „Die Kleingruppenerfahrungen und Veränderungen in der Klassengemeinschaft der Schüler haben mich sehr beeindruckt und meine persönliche Einstellung zu Nachwirkungen von Kurzzeitpädagogik positiv verändert“, schreibt sie abschließend (**Bild 5**).

### Projektarbeit

Claudia Feller (24) ist Studentin der Sozialen Arbeit an der Katholischen Fachhochschule Münster. Im Rahmen des Studiums machte sie ein Praxissemester beim Landesverband des Jugendrotkreuzes (JRK). Bislang beschränkte sich die Evaluation auf Rückmeldungen von Lehrern und Helfern, die den Einsatz des Fair Mobils anschließend bewerteten. Nicht jedoch von der eigentlichen Zielgruppe, den Schülern. Eine Interviewreihe zum Thema „Wirkungen von schulischen Aktionstagen im Rahmen des Fair-Mobil-Projektes“ war daher besonders interessant. Feller stützte sich in ihrer Evaluation auf Aussagen in den jeweils 20- bis 30-minütigen, auf Tonband aufgezeichneten Gesprächen mit Gymnasiasten aus Münster und Hauptschülern aus Beckum.

### Zum Fair Mobil

Das Fair Mobil ist einer von insgesamt vier Bausteinen des Gesamtprojekts „Stark im MiteinanderN“. Ein Projekt, das sich für mehr Sicherheit an Schulen einsetzt und eine konstruktive Konfliktkultur fördert. Entwickelt haben es die Projektpartner Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe, West-

fälische Provinzial Versicherung, der Arbeitskreis soziale Bildung und Beratung (asb) und die schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Münster (**Bild 6**). Das Fair Mobil umfasst derzeit 23 Stationen, die als kombinierte Module unterschiedliche Aspekte des Miteinanders von Kindern und Jugendlichen ansprechen. Die Themen umspannen eine breite Palette vom körperlichen Umgang untereinander, über das Selbstwertgefühl und seinen Ausdruck im Alltag bis hin zur Erfahrung eigener Sinneswahrnehmungen. Etwa zehn Stationen bauen Helfer des Jugendrotkreuzes und der Schule bei einem Aktionstag auf. Dabei werden die Stationen auf die individuellen Bedürfnisse des Veranstalters zugeschnitten. Je nach Schwerpunkt sollen die Stationen Foren zum Reden schaffen und Sinne erfahrbar machen. Schüler werden aufgefordert, gemeinsam Strategien zu entwickeln und den Körper einzusetzen, ohne zu verletzen. Das Fair Mobil richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und 16 Jahren an weiterführenden Schulen in Westfalen. Maximal 60 Schüler durchlaufen pro Aktionstag den Parcours. Im Jahr 2008 nahmen etwa 6500 Schüler an 123 Fair-Mobil-Veranstaltungen teil. ■

Infos zum Projekt erhalten Sie im Internet unter [www.miteinandern.de](http://www.miteinandern.de)

Sebastian Driemer  
Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe (JRK)